

Was wir zum Lobe dieses mit Recht so weit verbreiteten und viel benützten Buches in seiner sechsten Auflage (S. Quartalschrift, Jahrgang 1881, S. 837—838) bereits gesagt haben, gilt selbstverständlich auch von der vorliegenden, neu durchgesehenen, siebenten Auflage, welche an Umfang um 21 Seiten gewachsen ist, wovon 9 Seiten auf die Anleitung selbst und 12 Seiten auf den Anhang entfallen, in welchem eine Anrede und zwei Predigtstizzen neu eingefügt erscheinen.

Wienwang (Tirol).

Joseph W a i b l.

45) **Regelbüchlein für Ministranten.** Mit erzbischöflicher Approbation. Sechste Auflage. Freiburg im Breisgau 1884. Herder'sche Verlagshandlung. 57 S. in kleinem Taschenformate. Pr. 15 Pf. = 9 kr.

„Da von den bekannten Regelbüchlein für Ministranten die meisten zu kurz, andere dagegen wieder zu weitläufig sind“, schreibt der Verfasser in der Vorrede, „so sollte nun diese Anleitung zum Ministriren die geeignete Mitte halten.“

Wohl diesem Umstande hat das Büchlein die bereits erlangte Verbreitung in einer Reihe von Auflagen zu verdanken. Es enthält allgemeine Regeln für den Dienst bei der heiligen Messe und besondere Regeln, wobei sowohl auf die stille als auch auf die feierliche Celebration derselben und überdies auf etliche hiemit häufiger verbundene Functionen Rücksicht genommen wird. Wäre das kleine Hefchen, dem wir noch weitere Verbreitung wünschen, in halbleisten Deckel cartonirt, dürfte es zum Gebrauche sich noch besser eignen.

Wienwang (Tirol).

Joseph W a i b l.

46) **Ein Wort zur Gesangbuch-Frage.** Von Guido Maria Dreves S. J. Freiburg, Herder, 1885. 131 S. Pr. M. 1.60 = 99 kr.

Inhalt dieses Buches: Einleitung S. 1. Wie ein Kirchenlied gewachsen sein soll. S. 10. 1. Das Lied S. 14. 2. Das Volkslied S. 38. 3. Das Kirchenlied S. 50. 4. Kirchenmusikalische Scholien S. 58. Wie man ein altes Lied handhaben mag. S. 79. Wie ein Liederbuch soll geartet sein. S. 113.

In der Einleitung wird hingewiesen, daß die Deutschen den größten und inhaltvollsten Schatz alter religiöser Volkslieder haben, und daß derselbe dem Volke soll wiedergegeben werden. Die erste Frage wird dahin beantwortet, daß ein volksthümliches Kirchenlied zunächst ein Lied, hernach ein Volkslied, letztlich ein Kirchenlied sein müsse. Es muß vor Allem ein Lied, d. i. durchwegs lyrischer Natur sein. Dogmatischer Gehalt wird auch gefordert, Kathederton, Moralisiren und Uebertreibung sind zu meiden. Ob subjectiv oder objectiv? Das kirchliche Volkslied muß mit individueller Wahrheit ideale Allgemeinheit verbinden. — Es ist zu unterscheiden zwischen Liedern für häusliche Andacht und zwischen Kirchenliedern, zwischen geistlichem Lied und

Kirchenlied. Geistliches Lied ist Gebet, Kirchenlied soll Kirchengebet sein. An die Melodie sind ähnliche Anforderungen wie an den Text zu stellen. Nicht auf die Tonart, auf den Gehalt kommt es an. Die alten Kirchenlieder bedürfen einer sprachlichen Uebersetzung. Das ist von allem Schwierigen das Schwerste. Es erfordert Sprachgewandtheit, Beharrlichkeit, Feinfühligkeit, Selbstverläugnung, Toleranz für Alle. — Ein Kirchenliederbuch mag sich mit etwa 150 Liedern begnügen.

Mit diesen wenigen Sätzen mögen Inhalt und Geist dieses Buches angedeutet sein, welches in der That eine mit zahlreichen Belegstellen versehene Kritik der derzeitigen Gesangbücher ist. Wir haben nur Weniges zu bemerken, nämlich: daß Messlieder, weil in ihnen der Opferidee und dem engeren Anschluß an die Theile der hl. Messe Rechnung getragen ist, im Princip nicht zu verwerfen, daß Kirchengesangbücher am besten nach Kirchenprovinzen einzurichten wären, daß neben den alten Liedern auch neuere Berücksichtigung verdienen, daß für religiöse Hauslieder zc. das lehrhafte und historische Element volle Berechtigung habe.

Dieses mit Geist und Sachkenntniß geschriebene Buch verdient die vollste Beachtung aller, denen die Pflege des religiösen Volksesanges am Herzen liegt. Die Besitzer des Meister-Bäumker'schen Quellenwerkes werden daselbe mit Freude begrüßen.

Neuhofen.

Dechant J. Gabler.

47) **Katechesen zu Deharbe's Katechismus.** In Verbindung mit einem inzwischen verstorbenen geistlichen Katecheten der Diocese Mainz verfaßt von Friedrich Keilmann. Mit kirchlicher Approbation. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. 8°. (30 Bogen.) Pr. 4 M. = fl. 2.48.

Wer glaubte, in dem eben bezeichneten Werke in ähnlicher Weise ausgearbeitete Katechesen zu finden, wie sie seiner Zeit Dr. Jacob Schnitt in seinem vortrefflichen Werke: „Erklärung des mittleren Deharbe'schen Katechismus“ gegeben hat, der täuschte sich. Der hochwürdige Verfasser zerlegt den katechetischen Stoff, den er gibt, in lauter Fragen und Antworten, nicht selten dessen weitere Ausführung dem Katecheten überlassend. Wiewohl diese Methode ihre volle Berechtigung hat — fehlt es ja doch nicht an Katecheten, welche die akroamatische und heuristische Katechesismethode so mit einander verbunden wissen wollen, daß der Katechet den Gesamtinhalt seines mittheilenden Vortrags in Frageform an die Spitze stellt und sofort in eine bestimmte Anzahl von Unterfragen auflöst, die er der Reihe nach selbst beantwortet — so können wir uns doch nicht recht dem Glauben hingeben, daß dieselbe allenthalben Anklang finden werde. Manche Katecheten werden sich scheuen sich durch diese Menge von Fragen hindurchzuarbeiten.

Anerkannt muß werden, daß der Herr Verfasser in all' seinen Darlegungen möglichst klar und verständlich zu werden sich bemühte. Auch bringt er gutes Material bei. Wir möchten deswegen annehmen, daß ein Katechet